



Rezension

Sigrig Falkenstein: Annas Spuren – Ein Opfer der NS-„Euthanasie“

Sigrig Falkenstein, 1946 geboren und lange Jahre Lehrerin in Berlin, beschäftigt sich mit dem Schicksal ihrer 1915 geborenen Tante Anna, die von Ärzten während der Nazizeit zuerst zwangssterilisiert und später in der Anstalt Grafeneck vergast wurde. In dem Buch, als langer, empathischer Brief an die Tante verfasst, versucht die Autorin, sich in deren Lebensumstände einzufühlen, und (re-)konstruiert dabei – untermauert durch ein Aktenstudium – ihr Bild einer jungen, aus der Familienerinnerung nahezu ausgeblendet und geistig beeinträchtigten Frau, wie es der Wirklichkeit nahe sein könnte.

Sorgfältig geht sie die verschiedenen Lebensstationen der jungen Anna durch: Kindheit, Hilfsschule, Kirchengemeinde, Kinderanstalt Bonn, Zwangssterilisierung in Mülheim an der Ruhr, Psychiatrische Anstalt Bedburg-Hau, Deportation nach Grafeneck und dortige Ermordung. „Wir können gemeinsam für eine humane, am einzelnen Menschen orientierte Medizin und Politik eintreten und gegen die Stigmatisierung und Ausgrenzung psychisch kranker und behinderter Menschen kämpfen, im steten Gedenken an die Opfer“ schreibt Sigrig Falkenstein im Nachwort gemeinsam mit Frank Schneider, dem Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Aachen und ehemaligen Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, der an dem 2012 erschienenen Buch mitgearbeitet hatte.

Im selben Jahr sprach sich die DGPPN für den konsequenten und vorbeugenden Einsatz von Elektroschocks aus. Frank Schneiders psychiatrische Klinik hat jetzt auch

wieder einen Elektroschockapparat. Schon einmal gab es eine Initiative für die flächendeckende Ausstattung von psychiatrischen Kliniken mit Elektroschockapparaten: 1942 durch die Organisatoren der T4-Vernichtungsaktion. „Es gibt kein Verständnis von Gegenwart und Zukunft ohne Erinnerung an die Vergangenheit“. Dieses Motto hat die Autorin ihrem Buch vorangestellt, und im Klappentext heißt es: „Diese Gräueltaten der Vergangenheit dürfen nicht in Vergessenheit geraten, sie verpflichten zu einem verschärften Nachdenken darüber, was Menschenwürde bedeutet und wie wir mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft umgehen.“

Gebunden mit Schutzumschlag, 191 Seiten, 26 Abbildungen, ISBN 978-3-7766-2693-3. München: Herbig Verlag 2012. € 17.99

Peter Lehmann